

Verehrtes Fräulein Vöcker,

vor allem: wie geht es Ihnen? Ich habe Ihnen noch für eine Postkarte gedankt, auf die eigentlich nichts zu antworten war, und die hier ankam, während Wicke 2 1/2 Wochen bei uns war. Sie ist doch immer begeistert, ist aber so angehängt, dass sie zum Schreiben nicht kommt. Sie steht doch sehr im Kampfe, hat seit Jahren Unterricht gegeben, seit ~~fast~~ Jahr und Tag Volksschule, dabei seit beinahe 4 Jahren an einer weitwichtigen Vortragsarbeit Geschafft, zu der sie den Stoff erst aus den Akten herauskramen ~~musste~~ und noch jetzt, nachdem sie die Arbeit längst fertig hat, Tafeln vervielfältigen musste. Es sind eigenhändig 2 Arbeiten. Seit Herbst ist sie Assistentin am Volkswirtschaftlichen Seminar in Heidelberg bei Professor Kötter Weber. Sie läuft doch beide herzlich grüßend. Wie sind Sie denn mit Haus Hoffmanns Oben einig geworden?

Haut schreibt mir H. Anton Dörner, Universitätsbibliothekar in Innsbruck, Gaimerstraße 2, ich würde Sie fragen, ob Sie noch Material zu H. Neckers Suche: Gilms Familien- und Fremdenbriefe besitzen, da ersiedelfalls leihweise darum bitten würde. Er habe nämlich über Gilms eine größere Arbeit unter der Feder. So wären ihm die Nachträge, Briefschaften und Kritiken zu diesem Buch, sowie das Material zu dem geplanten zweiten Gilms (Liederbriefe) eine große Hilfe. Das Material von Wackernecht besitzt er, das von L. von Hörmann sei ihm zugänglich. Es fehlt also vor allem noch Neckers. Ich stelle Ihnen rüthlich, sich mit H. D. unmittelbar

Dear
wegen seines Wunsches in Verbindung zu stehen.
Ich glauke, mit ihm an Ort und Stelle Forschungen über
Gilm anzustellen, was Ihr Vater in den letzten Wochen sei-
nes Lebens in Innsbruck. Meinem Sie, es würde in seinem Sinne
sein, wenn Sie den von ihm gesammelten Stoff einem andern zur
Verwertung überlassen? Ich glauke; grundsätzlich ja; doch muss
es Ihnen natürlich durchs aus überlassen bleiben, ob und wie
weit Sie Herrn Dr. Lössers Bitte erfüllen wollen. Es freut
mich, dass Sie jemand andern wissen, der die Arbeit an weiter-
führen könnte. Ich jedenfalls nicht; mir liegt der Stoff zu
ferne. Dr. Lösser ~~ausgewählte~~ arbeitet in Tiroler Kulturange-
sichts als Sonderfach (er ist Tiroler) und hat, wie Sie zum-
teil auch aus seinen Mitteilungen ersahen, in Innsbruck
wohl mehr und bessere Möglichkeiten, auf diesem Gebiete
zu arbeiten, als an irgend einem andern Orte. Alsdort
ausgeschlossen ist.



Mir ist immer noch jede literarische Arbeit unmöglich, da ich
von meinen Büchern abgeschnitten bin. Sie stehen mit allen restlichen
Sammelungen, Briefen, Urkunden, Bildern, Zeichnungen ausschließlich
in Kisten aufgestapelt auf dem Speicher, und ich habe keine
Aussicht aus diesem Land heraus zu kommen. Wenn man einem
Handwerker ein Arbeitszeug verspricht und ihm keinen Platz
gibt, er aufzu stellen, was gibt's für ein Geschrei! Aber die
geistigen Berufe sind im neuen Deutschland verschaffen!

Ich weiss nicht, ob ich Sie mir in Wien oder in Triesting
denken soll. Mein fromm Freund jedenfalls um Weihnachten
nach Wien. Ich werde gleichzeitig nach Heidelberg von Mühl-
heim. Wir alle grüßen Sie beide auf herzlichste!
Alles Gute!

Ihr alter
Wolfgang Quincke.